

MUSEUMSDEPOT BOIJMANS VAN BEUNINGEN, ROTTERDAM (NL)

Monumentale Kunstschüssel



// Die Holländische Hafenstadt Rotterdam ist bekannt für ihre kühne, vielfach avantgardistische Architektur. Jüngstes Beispiel dafür ist das neue Depotgebäude für das renommierte Museum Boijmans Van Beuningen. Unmittelbar angrenzend an den backsteinernen Bestandsbau aus den 1930er-Jahren hat das vor Ort ansässige Büro MVRDV eine 40 Meter hohe Halbkugel mit schillernder Spiegelfassade geschaffen, auf deren Dachlandschaft ein lichter Birkenwald angepflanzt wurde. Für die wasser- und luftdichte Abdichtung der Außenhülle kamen die EPDM-Streifen HERTALAN® EASY STICK GS zum Einsatz, für die Abdichtung der Dachfläche wurde die wurzelbeständige EPDM-Bahn RESITRIX® SK W Full Bond verwendet.

Das zwischen 1928 und 1935 nach Plänen des Architekten Ad van der Steur errichtete und seitdem mehrfach erweiterte Rotterdamer Museum Boijmans Van Beuningen besitzt eine der bedeutendsten Kunstsammlungen in den Niederlanden. Neben Arbeiten von Pieter Brueghel dem Älteren sind hier auch Werke von Rembrandt oder Vincent van Gogh zu sehen. Ab 2021 wird das Haus durch ein neues Depot ergänzt. Anders als die Bauaufgabe zunächst vermuten lässt, ist der Neubau aber nicht als verborgenes Archiv, sondern weltweit zum ersten Mal als öffentlich zugängliches Schaulager konzipiert. Auf sechs Ebenen mit einer Nutzfläche von insgesamt 16.000 Quadratmetern erhalten die Besucher damit einen umfassenden Einblick in die umfangreiche, rund 150.000 Objekte zählende Sammlung des Museums.

Aus dem Wettbewerb für den Neubau war 2013 das renommierte Rotterdamer Büro MVRDV als Sieger hervorgegangen. Ausgehend vom Wunsch der Auftraggeber nach einem öffentlichkeitswirksamen Entwurf, der ganz bewusst auch neue Publikums-schichten ansprechen soll, entwickelten die Planer eine 40 Meter hohe, leicht gestreckte und aus Betonfertigteilen errichtete Halbkugel, die mit ihrem nach oben hin größer werdenden Durchmesser schnell an eine monumentale Schüssel denken lässt. Verstärkt wird der Kontrast zum backsteinernen Bestandsbau und zum umgebenden Museumspark durch eine spiegelnde Außenhaut. Die schillernde Hülle setzt sich zusammen aus insgesamt 1.664 verspiegelten Glaspaneelen mit einer Gesamtfläche von 6.600 Quadratmetern, die sich auf 26 umlaufende Ringe mit jeweils 64 Paneelen verteilen.



Der Bauplatz aus der Vogelperspektive von Südwesten her betrachtet. Rechts im Bild ist ein Flügel vom Museum Boijmans Van Beuningen zu sehen.

Errichtung der Spiegelfassade. Die horizontalen und vertikalen Fugen zwischen den Resol-Hartschaumplatten unter den Spiegelementen wurden mit dem HARDCAST® FSR40-Butylband von CARLISLE® abgedichtet.



Luft- und wasserdichte Abdichtung der Spiegelfassade

Als große Herausforderung bei der Ausführung gestaltete sich die Errichtung der Spiegelfassade. Da es sich um eine offene Konstruktion handelt, war es erforderlich, diese wasser- und luftdicht auszuführen. Die Wärmedämmung erfolgte mit Kingspan Resol-Hartschaumplatten, die mit vier Schrauben je Element auf der Fassade aufgebracht wurden. Um eine Brandausbreitung einzuschränken, wurden sämtliche horizontalen und vertikalen Fugen zwischen den Platten ebenso wie alle Schraubköpfe mit dem HARDCAST® FSR40-Butylband von CARLISLE® abgedichtet. Das Dichtungsband weist die höchste Klassifizierung für Rauch (S1) und Abtropfen (D0) auf. Für eine luft- und wasserdichte Abdichtung wurden zusätzlich die selbstklebenden EPDM-Streifen HERTALAN® EASY STICK GS von CARLISLE® verwendet. Die Kombination von EPDM und Butyl in einem Produkt gewährleistet dabei eine Dichtheit, die mit einem Wasserdampfdiffusionswiderstand (μ -Wert) von 170.000 praktisch luftdicht ist.

»
1.664 verspiegelte Glaspaneele mit einer Gesamtfläche von 6.600 m², die sich auf 26 umlaufende Ringe mit jeweils 64 Paneelen verteilen

Die leichte Krümmung der einzelnen Elemente sorgt dabei dafür, dass sich die in der Fassade reflektierten Gebäude deutlich in die Länge ziehen, so dass die gespiegelte Rotterdamer Skyline noch höher wirkt, als sie ohnehin schon ist.

Nicht weniger spektakulär präsentiert sich der Innenraum des neuen Depotgebäudes. Zentrales Element ist hier ein schwindelerregendes Atrium, in dem freitragende Treppen sowie abzweigende Galeriegänge die unterschiedlichen Depotebenen mit ihren dicht übereinander gehängten Bildern erschließen werden. Ein Expresslift soll die Besucher außerdem auf das als Aussichtsplattform konzipierte Dach des Archivs führen. Neben einem öffentlich zugänglichen, großzügig geöffneten Dachpavillon mit kreuzförmigem Grundriss haben die Planer hier oben auch einen Birkenwald mit 75 Bäumen integriert. Die intensive Dachbegrünung ermöglicht einen ökologischen Ausgleich für die überbaute Grundfläche und schafft dabei eine gelungene Fortsetzung des bestehenden, 1994 nach Plänen von OMA umgesetzten Museumsparks.

Wurzelsichere Dachabdichtung

Ähnlich hohe Anforderungen stellte die Abdichtung der Dachfläche. Um einen langfristig sicheren Schutz gegen eindringende Feuchtigkeit zu erreichen, kam die wurzelfeste EPDM-Dachbahn RESITRIX® SK W Full Bond von CARLISLE® zum Einsatz. Im Rahmen der Ausführung wurde in einem ersten Schritt zunächst eine bituminöse Dampfsperre auf der Stahlbetondecke des Gebäudes aufgebracht und anschließend eine 10 mm dicke Schicht aus einem wasserabweisenden C-EPDM-Mörtel aufgesprüht. Direkt darüber sorgt eine plattenförmige EPS-Gefälledämmung mit einer Mindestdicke von 170 mm für einen optimalen Wärmeschutz und eine sichere Ableitung des Regenwassers oberhalb der Abdichtung. Zwischen der EPS-Wärmedämmung und der Dichtungsbahn RESITRIX® SK W Full Bond wurde zusätzlich eine Polymerbitumenbahn angeordnet. Die wurzelfeste EPDM-Bahn bietet einen langfristig sicheren Untergrund für die intensive Dachbegrünung des Depotgebäudes. Die selbstklebende Bahnenunterseite sorgt in Verbindung mit dem Spezialprimer FG 35 zudem für eine optimale vollständige Haftung auf dem Untergrund.



„Die intensive Dachbegrünung ermöglicht einen ökologischen Ausgleich für die überbaute Grundfläche“

Robert Uhde

Die 75 Birken für die Dachbegrünung wurden einzeln per Seilzug an ihren Standort transportiert.

Die mehrstämmigen Bäume sind zwischen zehn und fünfzehn Jahre alt und wurden in den letzten Jahren von der Baumschule für den neuen Standort in luftiger Höhe vorbereitet.



„Nach Fertigstellung der Abdichtung konnte dann auch die intensive Begrünung, bestehend aus 9.000 Ziergräsern und 75 Birken, angelegt werden.“

Robert Uhde

Neben den notwendigen Schutz-, Speicher- und Dränschichten wurden in den Begrünungsaufbau zusätzlich Stahlmatten eingebaut, um die Bäume später mit Gurten zu verankern. Insgesamt wurden 700 Kubikmeter Substrat in die Begrünung integriert. Zwischen den einzelnen Pflanzbereichen befinden sich begehbare Terrassenbereiche aus 12 Zentimeter dickem Ortbeton für die Besucher. Sämtliche Arbeiten konnten im Frühjahr 2020 abgeschlossen werden. In den kommenden Monaten folgen jetzt der weitere Innenausbau sowie der Umzug der Kunstwerke aus den bisherigen Archivräumen. Im September 2021 soll das neue Depotgebäude dann eröffnet werden. Und schon jetzt steht dabei fest: Der Besuch vor Ort wird sich lohnen!

Robert Uhde



”

Gespräch mit Projektarchitektin Fokke Moerel

Grüne Oase mitten in der Stadt: Das Depot in Rotterdam zeigt ein weiteres Mal den spielerischen Umgang der Architekten mit dem Thema Natur auf.



Die MVRDV-Partnerin Fokke Moerel (geb. 1970 in Breda) gehörte 1998 zu den ersten Architektinnen des Büros. In den vergangenen Jahren hat sie unter anderem den Baltyk-Büroturm in Posen (PL) oder das Lloyd Hotel & Cultural Embassy in Amsterdam fertiggestellt. Aktuell leitet sie das Innendesign-Team von MVRDV und überwacht den Bau des Rotterdamer Depotgebäudes für das Museum Boijmans Van Beuningen.



Archive sind meist unterirdisch oder anderweitig versteckt untergebracht. Das neue Kunstdepot des Museums Boijmans Van Beuningen hingegen wird öffentlich zugänglich für die Besucher sein. Welche Idee steckt hinter diesem Konzept?

Fokke Moerel: Das neue Depot sollte auf Wunsch des Auftraggebers zu einem sichtbaren Teil der Stadt werden und entsprechend auch für das Publikum zugänglich sein. Allerdings sollte dieser öffentliche Bereich ursprünglich nur etwa fünf Prozent der Fläche ausmachen. Nachdem wir den Wettbewerb gewonnen hatten, wurde dieses Verhältnis durch den Auftraggeber sukzessive umgekehrt, so dass letztlich rund 95 Prozent der Fläche öffentlich begehbare sein werden. Dahinter steckt die Idee, das Museum noch stärker in der Stadt zu verankern und neue Besuchergruppen zu erschließen. Rückblickend betrachtet hat sich dieses Konzept auch in logistischer Hinsicht als glückliche Entscheidung erwiesen. Denn nach einem Wettbewerb 2018 wird das Museum aktuell aufwendig saniert und ist entsprechend bis 2025

geschlossen. Das Depot wird somit ein paar Jahre lang die Funktion des Hauptgebäudes übernehmen.

Wie ist die besondere Form des Gebäudes entstanden? Wie bezieht sich der Entwurf auf das bestehende Museumsensemble und den Museumspark von OMA?

Fokke Moerel: So verrückt es auch klingen mag: Die Form des Gebäudes ist letztlich das direkte Resultat unserer Auseinandersetzung mit dem Standort. Denn durch den umgebenden Museumspark und die vorhandenen Gebäude vor Ort sollte das Depot von allen Seiten erlebbar sein und keine Rückseite haben. Ebenso wollten wir möglichst wenig Fläche überbauen. Das logische Ergebnis ist eine runde Grundrissform, die nach oben konisch zuläuft. Im Niederländischen ergibt sich dabei ein schönes Wortspiel: Das Wort „Depot“ kann hier auch gelesen werden als „De pot“ („Der Topf“). Der Name für das Gebäude hat sich bei den Rotterdamern also quasi von selbst ergeben.

